

Ende September 2007 verursachten starke Regenfälle im Bereich der Selke und Bode ein Hochwasser.

Wir zogen daraus unsere Schlußfolgerungen und wir richteten folgenden Brief an das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt:

Sehr geehrte Frau Ministerin Wernicke!
Okt. 2007

26.

Das Hochwasser der Selke am Wochenende vom 29. September 2007 hat bei vielen Menschen die Erinnerung an das Hochwasser 1994 wachgerufen. Dabei waren Höhe und Auswirkungen wesentlich geringer als damals; sicher auch, weil Feuerwehr und THW diesmal besser darauf vorbereitet waren.

Die Hochwasservorhersagezentrale hat folgende Zahlen offiziell bekanntgegeben:

1. in Silberhütte HQ 10
2. in Meisdorf HQ 5
3. in Hausneindorf HQ 50

Die offensichtlichen Schlußfolgerungen daraus sind:

1. Ein HRB oberhalb von Silberhütte im Uhlenbachtal würde die Hochwassergefahr aller darunter liegenden Orte wesentlich verringern.
2. In Meisdorf erreichte der Pegelstand lediglich eine Höhe, bei der ein HRB oberhalb von Meisdorf noch gar nicht in Funktion treten würde.
3. Die Wassermassen in Hausneindorf stammen weit überwiegend aus der Selke selbst.
4. Die meisten der aus Unterharz und Vorland und aus dem Selketal gemeldeten Überschwemmungen und Schäden lagen nicht im Bereich des Flußlaufs der Selke sondern an Nebenbächen, Seitengräben u.a.. Das derzeitige Hochwasser-Geschehen zeigte, dass die Vernachlässigung der Ufer und Gräben, die mangelhafte Wartung und folglich die Verstopfung zahlreicher Bachdurchlässe, die Außerachtlassung und Nichtnutzung des Rückhaltevolumens der Harzteiche sowie Planungsfehler, z.B. bei der Bemessung neu gebauter Brücken, Veranlassung für die meisten Einsätze der Hilfskräfte waren.

Die Menschen fragen sich aber auch, warum nicht längst Vorsorge getroffen worden ist oder mindestens die wichtige und notwendige Pflege und Unterhaltung der Gräben, Ufer und Durchlässe regelmäßig und verantwortungsvoll geschieht.

Eine unvoreingenommene Analyse des letzten Hochwassers müßte zu dem Schluß kommen, daß ein HRB in Meisdorf die Schäden nicht verhindert hätte und daher für einen effektiven Hochwasserschutz nicht erforderlich ist. Daß ein solches Bauwerk einmalige Natur zerstört und darüber hinaus die Wirtschaftskraft der Unterharzregion nachhaltig schwächt, haben wir in unseren früheren Schreiben

mehrfach ausführlich dargelegt. Wir sind der Meinung, dass die für den Bau des HRB bereitgestellten Gelder (ca. 10 Millionen Euro) effektiver für lokale Maßnahmen eingesetzt werden würden.

Ihr Ministerium nimmt jetzt das letzte, zum großen Teil selbst verschuldete Hochwasser zum Anlaß (MZ vom 15. Okt.), die Dringlichkeit des Baus des HRB Meisdorf darzustellen und "hält an seinem Konzept fest, insgesamt 42 Millionen Euro in den Bau von Hochwasserrückhaltebecken zu investieren".

Müssen wir also an der Aussage in Ihrem Schreiben vom 23. Febr. 2006: "Das Ergebnis dieses Genehmigungsverfahrens ist, entgegen der durch die Bürgerinitiative geäußerten Befürchtung, offen." zweifeln?

Wir bitten Sie daher dringend dafür Sorge zu tragen, daß im Genehmigungsverfahren die möglichen alternativen Varianten mit der erforderlichen Aussagekraft untersucht und dargestellt werden.

Mit freundlichem Gruß
Detlef Mahlo
Geschäftsführer

Einige unserer Feststellungen (eigene Beobachtungen und aus der Presse):
Es gab in den Wetterprognosen Hinweise auf diese Regenmengen. Das Speichervolumen in den Harzteichen wurde nicht dafür reserviert; der Teufelsteich und andere Stauteiche waren randvoll. Eine weitere provozierte Ursache waren die un gepflegten Gewässer 2. Ordnung, die kleinen Bäche, die aus den Bergen in die Flüsse fließen oder in den Orten eine wesentliche Entlastung gebracht hätten. Glücklicherweise waren im Selkebereich nur kleinere Schäden an einigen Stellen entstanden, Dank des schnellen und effektiven Einsatzes von Feuerwehr und THW. Die Feuerwehr schätzte ein: "Meistens verstopften Äste, Laub und Unrat die Durchlässe von Brücken und Rohren."

Daher traten einige Schäden auf:

1. Schäden in Bereichen, die oberhalb eines Dammes bei Meisdorf liegen:

Selkemühle – Der Deich mußte vom THW geschützt werden.

Alexisbad – Die Kapelle wurde mit Sandsäcken geschützt.

Silberhütte – Wegen des zu geringen Querschnitts der neuen Brücke trat die Selke über die Ufer und überschwemmte die Geleise.

2. Schäden Meisdorf bis Selkemündung

Meisdorf – Die Selke trat über die Ufer und überschwemmte die lange Wiese. Die Straße vor dem ehemaligen Schwimmbad wurde durch vom Berg direkt herabströmende Wasser überschwemmt.

Ermsleben – Einige Keller wurden überschwemmt.

Reinstedt – Keine Schäden.

Hoym – Die Retentionsfläche zwischen Hoym und Nachterstedt war ebenso überschwemmt wie die ortsseitigen Grundstücke und Keller vor dem Sportplatz Hoym.

Gatersleben – An der tiefsten Stelle des Ortes wurden Keller und die Straße überschwemmt.

3. Schäden in Bereichen, die mit der Selke keine bzw. sekundäre Beziehung haben:

Stecklenberg – Der Wurmbach beschädigte die Straße und eine Brücke sehr stark.

Gernrode – Verrohrung des Hagenbaches konnte die Wassermassen nicht fassen.

Quedlinburg – Auf dem Kleers mußten Keller leergepumpt werden.

Ballenstedt – Die Verrohrung der Getel konnte die Wassermassen nicht fassen und überschwemmte die Straße.

Ein zusätzlicher Damm bei Meisdorf ist die wirklich falsche Hochwasserschutz-Entscheidung.